



Was der (den) Menschen Recht ist ...

Mit LAbg. Mag.a Edith Zitz sprach Helmut Tomitz über den Umgang mit Menschenrechten und diesbezügliche Bildungsangebote sowie über den Verein Xenos.

Mag.a Edith Zitz, gebürtige Salzburgerin, studierte Englisch, Geschichte in Graz und in den USA und schließt gerade ihr Rechtswissenschaftsstudium in Graz ab, war als Entwicklungshelferin in Nicaragua tätig, half beim Aufbau des Projektes Klimabündnis in der Steiermark mit, ist in der Jugend- und Erwachsenenbildung und an der Sozialakademie tätig und seit 1995 Landtagsabgeordnete. Außerdem steht Mag.a Edith Zitz an führender Stelle im Verein Xenos

<http://verein-xenos.net/index.php?seite=home>
edith.zitz@verein-xenos.net

Frau Zitz, Menschenrechte – Integration – Diversity: Das klingt ein wenig abgehoben und doch mittlerweile etwas verbraucht. Gibt es nicht schon eine „Überfütterung“ mit derlei Bildungsthemen? Kann man diese Begriffe überhaupt noch mit Leben füllen?



Mag.a Edith Zitz: Das hängt von der Aufbereitung ab. Ich verbinde gern Praxis mit einem fundierten theoretischen Hintergrund. Und vor Konfliktthemen darf man sich nicht scheuen, weil gerade sie die Menschen in Herz und Hirn berühren. Wir, der Verein XENOS, stellen komplexe Themen verständlich vor, distanzieren uns aber von jedem Populismus.

Bitte konkret – welche Konflikte nehmen Sie an?

Mag.a Edith Zitz: Beispiel öffentlicher Raum, also Parks, Straßen, Spielplätze: Menschen brauchen die Möglichkeit, sich Raum nehmen und aneignen zu können. Bei unterschiedlichen Bedürfnissen bedeutet dies aber ein erhöhtes Maß an Sozialkompetenz. Konflikte bei der Nutzung von gleichen Räumen durch unterschiedliche Gruppen sind normal. Denken Sie zum Beispiel an Erwachsene und Kinder, Alte und Junge, SchanigartenliebhaberInnen und AnrainerInnen, AutofahrerInnen und FußgängerInnen oder Punks („Bunte“) und „Normalos“. Doch auch die bauliche und stadtplanerische Gestaltung macht viel mit uns: Altstadt-schutz gehört beispielsweise zu einem Bereich, in denen es Spannungen zwischen dem öffentlichen Schutzinteresse an historisch wertvollen Bauten gibt – das kann auch der „Heimatsaal“ in Graz aus den 1930er-Jahren oder eine Tankstelle mit Flügeldach aus den Fünfzigern des vorigen Jahr-

hunderts sein – und der städtischen, oft ökonomisch orientierten „Weiterentwicklung“. Doch gerade Innenstädte haben sich leider mehr und mehr zu Kulissen für Shopping-Wilige und TouristInnen gewandelt.

Um diese Spannung abzuklären gibt es aber gesetzliche Regeln.

Mag.a Edith Zitz: Ja, diese Regeln und ihre Logik machen wir bewusst zum Thema. Wir bieten auch rechtliche Expertisen und Stellungnahmen an. Mein Kollege Joachim Hainzl ist Sozialpädagoge und -historiker. Ich habe lange im Umwelt- und Sozialbildungsbereich gearbeitet. Als Landtagsabgeordnete und als Geisteswissenschaftlerin mit bald abgeschlossenem Jusstudium konnte ich die Mischung aus gesellschaftlichen Trends, politischen Eingriffsbedürfnissen und Umsetzungsmöglichkeiten gut verstehen lernen. Dieser Hintergrund hilft mir bei XENOS, verschiedene Blickwinkel zu verstehen und dennoch eine klare Haltung einzunehmen und zu vermitteln.

Wie setzen Sie das in Ihren Bildungsangeboten konkret um?

Mag.a Edith Zitz: Wir verwenden gern zeithistorische Originalmaterialien. So macht es einfach einen Unterschied, ob ich über die Rassenideologie des Nationalsozialismus als etwas heute gleichsam Unvorstellbares erzähle, das lange her ist, oder ob ich einen originalen Ahnenpass herumreiche, mit alter Schrift und etwas strengem Geruch, der augenscheinlich zeigt, was es heißt, wenn Abstammung und Herkunft zum (Todes-)Urteil werden.

So erzählt etwa der mittelalterliche Grabstein Rabbi Nissims in der Grazer Burg mit seiner jüdischen Inschrift über die Blütezeit jüdischen Lebens in der Steiermark, während uns das nicht weit entfernte

„Gottesplagenbild“ am Grazer Dom zeigt, dass antitürkische Propaganda und mediale Zerrbilder des/der Fremden eine lange Tradition haben.

Wie vermitteln Sie dies? Wen sprechen Sie an?

Mag.a Edith Zitz: Wir bieten Workshops, Veranstaltungen und Führungen an. Unser Markenzeichen sind weiters Stadterkundungen („Streifzüge“, „Rundgänge“) zu Originalschauplätzen: Das kann zum Thema Gesundheit sein, zu Multikulturalität und zu Antirassismus, zu Altstadterhaltung oder zu Religionsfreiheit.

Woher nehmen Sie die Originalmaterialien?

Mag.a Edith Zitz: Diese verdanken wir der Sammlerleidenschaft meines Kollegen Hainzl. Neben dem Aufbau eines eigenen Archivs mit tausenden Exponaten hat XENOS bereits die Archive des Forum Stadtpark und der *Rosalila PantherInnen schwul-lesbische Arbeitsgemeinschaft Stmk.* genauer unter die Lupe genommen.

Wo sehen Sie derzeit Bedarf auf dem Bildungssektor?

Mag.a Edith Zitz: Unter anderem im Bereich der Religionsfreiheit mit kritischem Blick in Richtung religiösem Fundamentalismus. Oftmals werden auch Konflikte, die sich aus sozialer Ungleichheit ergeben, ethnisiert: Das heißt, man stellt nur auf die ethnische – unterschiedliche – Zugehörigkeit der Beteiligten ab und lässt die unterschiedlichen sozialen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen („arm“ – „reich“) sowie demokratische und gesellschaftliche Machtaspekte außer Betracht. Gerade im Jahr 2010, dem „Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“, ist das ein zentraler Bildungsauftrag!

Danke für das Gespräch.